

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103/104 (1934)
Heft: 13

Nachruf: Geiser, Carl Friedrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Prof. Dr. Carl Friedrich Geiser.

Am 10. März erwies ein zahlreiches Leichengeleite dem Nestor der E. T. H.-Mathematiker die letzte Ehre. In der Kirche zu Küsnacht bei Zürich entbot ihm Prof. Dr. L. Kollros — der heute sein 25. Jahr der Zugehörigkeit zu unserer alma mater vollendet — den letzten Gruss, den wir nachstehend wiedergeben. Das ausgezeichnete Bild (das wir bei Phot. J. Meiner & Sohn ausfindig machen konnten) zeigt Prof. Geiser in der Blüte seiner Jahre, so, wie die meisten seiner ehemaligen Schüler ihren Lehrer der Analyt. Geometrie gekannt haben.

Ein halbes Jahrhundert war Prof. Dr. Carl Friedrich Geiser mit unserer Eidg. Techn. Hochschule aufs Engste verknüpft. 1859, als 16jähriger Jüngling, begann er seine Studien am Eidg. Polytechnikum. Weitere zwei Jahre studierte er an der Berliner Universität, wo sein Grossonkel, der berühmte Geometer Steiner, Professor war. Dieser Gelehrte hatte, nebst Weierstrass und Kronecker, den grössten Einfluss auf die wissenschaftliche Laufbahn Geisers. In der schönen Rede „Zur Erinnerung an Jakob Steiner“, die Geiser am 22. August 1873 in der Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft in Schaffhausen gehalten hat, sagt er am Schluss: „Wenn in einem spätern Zeitalter ein Geometer alle seine Genossen und Mitstreben an Fülle der Erfindungskraft und Meisterschaft der Darstellung überglänzte, so wird man ihn den wiedererstandenen Jakob Steiner nennen“. Die Begeisterung für Wissenschaft und Kunst ging vom Onkel auf den Neffen über.

Geiser hatte das Glück, die algebraische Geometrie durch sehr elegante Untersuchungen zu bereichern, über die ich freilich hier nicht referieren kann. Ein vollständiges Bild seiner wissenschaftlichen Tätigkeit wird später zu entwerfen sein.

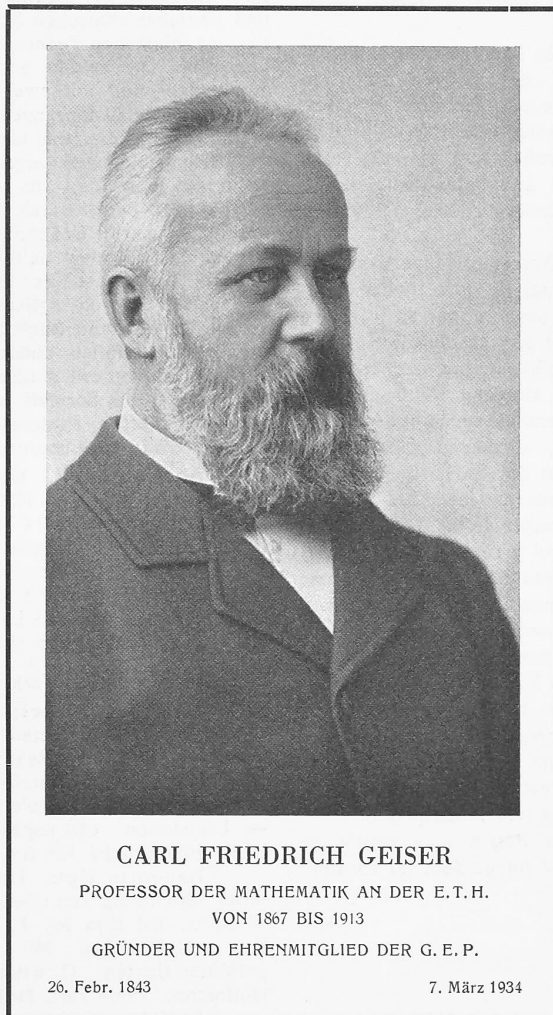
Schon als 20jähriger habilitierte sich Geiser am Polytechnikum. Drei Jahre später starb, noch nicht 47 Jahre alt, der Vertreter der Darstellenden Geometrie, Prof. Deschwenden, dessen Name mit der Gründungsgeschichte der Bundesschule so eng verknüpft ist; für ihn traten zunächst Theodor Reye und der junge Geiser ein, bis im Mai 1867 der Lehrstuhl mit Wilhelm Fiedler in regulärer Weise besetzt wurde. Als 26jähriger erhielt Geiser schon den Professorentitel und vier Jahre später eine ordentliche Professur für höhere Mathematik, die er 40 Jahre lang glänzend bekleidete. Tausende unserer Absolventen, Bau-, Maschinen- und Elektro-Ingenieure haben seinen klaren Unterricht genossen; an der militärwissenschaftlichen Abteilung hat er über Ballistik gelesen; Oberst Siegfried, den Kartographen, zählte er zu seinen engsten Freunden. Geisers Schüler im engsten Sinne waren aber die Mathematiker; die Abteilung für Mathematik und Physik ist ihm zu ganz besonderem Dank verpflichtet. In seinen Spezialvorlesungen über algebraische Kurven und Flächen, über Infinitesimalgeometrie und Invariantentheorie, im mathematischen Seminar, konnte er seine Zuhörer mit den letzten Errungenschaften seiner geliebten Wissenschaft vertraut machen. Mit welcher Bescheidenheit sprach er gelegentlich von seinen eigenen Arbeiten! In seiner Vorlesung über algebraische Flächen erzählte er uns einmal von einem merkwürdigen Zusammenhang zwischen drei scheinbar ganz verschiedenen geometrischen Gebilden; vom Entdecker dieser Beziehung sagte er nichts. Als ich aber aus Neugier in der Literatur nachsah, fand ich, hochofret, dass es Geiser selbst gewesen war.

Nicht nur der Lehrtätigkeit und der Wissenschaft hat er gedient. Das Vertrauen seiner Kollegen übertrug ihm die Funktion des Vorstandes der Abteilung für Fachlehrer in Mathematik und Physik und zehn Jahre lang das verantwortungsvolle Amt des Direktors, das erste Mal von 1881 bis 1887, ein zweites Mal von 1891 bis 1895. Hier entfaltete er eine weit über die Pflichten der einfachen Verwaltung gehende Tätigkeit. Mit Herzog und Frelan war er einer der Schöpfer der Witwen- und Waisenkasse der Professoren. Als Direktor, Lehrer und Mitglied zahlreicher Kommissionen, als Berater der Behörden, hatte Geiser einen hervorragenden Einfluss auf die Entwicklung der Eidg. Technischen Hochschule. Er hat alle fünf Schulratspräsidenten seit Gründung der Hochschule gekannt. Mit Kappeler und Gnehm war er intim befreundet. Er hat mitgewirkt, unsere Hochschule zu einer internationalen Anstalt ersten Ranges zu erheben. Auf sein wertvolles Buch „Die Bestrebungen zur Gründung einer eidgenössischen Hochschule von 1758 bis 1874“ sei besonders hingewiesen.

Um aus den technischen Abteilungen der schweizerischen Mittelschulen einen günstigen Unterbau für das Polytechnikum zu machen, war eine gründliche Reorganisation dieser Schulen notwendig. Durch ihre Energie und ihren hartnäckigen Kampf haben Geiser und Kappeler das erstrebte Ziel erreicht. Auch als erster Präsident der eidg. Maturitätskommission hat der Verstorbene einen grossen Einfluss auf die Entwicklung der schweizerischen Mittelschulen ausgeübt. Seit dem Tode des Juristen und Botanikers Christ war Geiser das älteste Mitglied der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft und deren Zentralpräsident von 1899 bis 1904. Er war auch Mitgründer, Präsident von 1870 bis 1875 und Ehrenmitglied der Gesellschaft Ehemaliger Polytechniker, der G. E. P.

Durch seine überall anerkannte Autorität und seine Beziehungen zu den grössten Mathematikern des Auslandes war es Geiser vergönnt, den ersten Internationalen Mathematikerkongress 1897 in Zürich zu präsidieren. Im September 1932 konnte er noch als Ehrengast dem letzten Kongress beiwohnen, der ebenfalls in Zürich stattfand. Seit 1911 war Geiser Ehrenmitglied der Schweiz. Mathematischen Gesellschaft. Auf den Antrag der Abteilung für Mathematik und Physik verlieh ihm die Eidg. Techn. Hochschule im Jahre 1918 zum 75. Geburtstag den Titel eines Ehren-Doktors der Mathematik, „in Würdigung der eleganten mathematischen Untersuchungen, mit denen er die algebraische Geometrie bereicherte und in Anerkennung der Verdienste, die er sich um das wissenschaftliche Leben des Landes, insbesondere um die Organisation des mathematischen Unterrichtes in langjähriger öffentlicher Tätigkeit, erwarb“. Er war auch Ehrendoktor der Universität Bern. Im Jahre 1913 trat Geiser in den Ruhestand; sein Nachfolger war Hermann Weyl.

Das Lebensbild des Dahingeschiedenen wäre unvollständig, wenn wir nicht vom vortrefflichen *Menschen* einige Worte sagen würden. Klar und rein, wie er in seinem Lehramt war, so war er auch in seinem ganzen Wesen. Für seine nächsten Freunde, die ihn oft in seinem trauten Heim besuchten, war er nicht nur ein Gegenstand der Bewunderung, sondern auch der Verehrung und Liebe; er war eine vornehme und doch bescheidene Persönlichkeit. Er erzählte gern von andern, von den vielen berühmten Männern, die er in seinem langen Leben kennen gelernt hatte; von sich selbst redete er wenig. Wir danken dem Schicksal, das uns diesen idealen



CARL FRIEDRICH GEISER

PROFESSOR DER MATHEMATIK AN DER E. T. H.
VON 1867 BIS 1913

GRÜNDER UND EHRENMITGLIED DER G. E. P.

26. Febr. 1843

7. März 1934

Menschen und väterlichen Freund so lang erhalten. Sein Werk ist unvergänglich. Wir sind ihm grossen Dank schuldig. Nicht nur in der Geschichte der Technischen Hochschule und der Mathematik wird er fortleben, sondern im Gedächtnis und im Herzen Aller, die diesem bedeutenden und lieben Menschen nahegetreten sind. Ehre seinem Andenken!
L. Kollros.

† Samuel de Perrot, ingénieur. La Section neuchâteloise de la Société suisse des ingénieurs et architectes vient de perdre en M. S. de Perrot-Suchard, ingénieur-conseil, à Neuchâtel, un de ses membres les plus anciens et les plus fidèles; il faisait partie de la Société depuis 40 ans.

Original et indépendant, échappé dès l'adolescence à la contrainte du collège de sa ville natale, qui convenait mal à son caractère fougueux et actif, il avait, très jeune, parcouru les mers, comme mousse, puis „midshipman“, du Labrador au Cap et jusqu'en Australie et en Chine, puis, assagi, il avait fait à Coopers Hill¹⁾ des études d'ingénieur civil et construit aux Indes anglaises, en qualité de chef de section, un tronçon difficile du „Bengal et North-Western Railway“.

Il y avait montré un esprit d'initiative et pris des habitudes de commandement qui lui furent utiles par la suite: fils et petits-fils de soldats, il se distingua dans sa carrière par sa franchise un peu rude, sa droiture intransigeante et son absolue loyauté.

De 1891 à 1927, de Perrot fut ingénieur, puis ingénieur en chef et administrateur de la Fabrique de chocolat Ph. Suchard, à Serrières; il en dirigea les importants agrandissements et développa les nombreuses succursales à l'étranger, et demeura jusqu'à sa mort membre du conseil d'administration de „Suchard S. A.“

Infatigable, il consacra ses dernières années à des mesures ingénieuses et persévérantes de la température du lac de Neuchâtel, à diverses profondeurs, et des courants qui y règnent.

Ce lac, il l'aimait, à la fois comme navigateur et comme naturaliste; ses observations²⁾ méthodiques et claires demeurent précieuses aux riverains, pêcheurs et vignerons en particulier.

De Perrot prenait un vif intérêt aux questions d'édilité; il avait favorisé mainte innovation utile due à sa généreuse initiative; telles furent l'installation d'un sismographe très sensible à l'Observatoire de Neuchâtel, et l'institution d'une coupe „challenge“ destinée à améliorer croquis et dessins à l'Ecole de mécanique et d'horlogerie de Neuchâtel; l'émulation qui en est résultée y a fait progresser l'enseignement du dessin de façon très remarquable.

Aimable et bienfaisant, Samuel de Perrot était estimé de tous, de ses collègues en particulier, qui lui gardent un souvenir affectueux.

Neuchâtel, février 1934.

Es.

LITERATUR.

La commande individuelle des essieux. Mécanismes appliqués aux locomotives électriques et automotrices avec indication des expériences faites en exploitation de voies ferrées de toute nature. Par Adolphe-M. Hug, ingénieur-conseil. Zurich et Leipzig 1933, Editions Orell Füssli. Prix broché 32 frs.

Die vorliegende Broschüre, im Umfang von 112 Quartseiten, mit 202 Textabbildungen, beschreibt etwa 40 verschiedene Einzelachsenantriebe für elektrische Triebfahrzeuge. Etwa 20 Antriebe verwenden normale Gestellmotoren, während die übrigen Antriebe sich fast gleichmässig in der Anzahl auf die Benützung des Typs des Achsmotors, des normalen, sog. Tramtyps und von Spezialmotoren, die über Konusrädertriebe übertragen, verteilen. Leser, die sich für solche Konstruktionen interessieren, treten an ein Werk, wie das vorliegende, mit den Ansprüchen eines Ingenieurs heran. Sie möchten also nicht nur das „Wie“, sondern besonders auch das „Wieviel“ der Dinge kennen. In dieser Beziehung erlebt man die erste Enttäuschung. Nur ausnahmsweise sind die für die Getriebe massgebenden Zahlenangaben mitgeteilt. Eine zweite Enttäuschung bereitet die geringe Sorgfalt in textlicher Hinsicht. Schon im ersten Kapitel, wo eine Abgrenzung des Einzelachsenantriebs gegen den Gruppenachsenantrieb versucht wird, finden wir (Seite 4) die merkwürdige Aussage, dass Drehstrommotoren, angesichts ihres kleineren Gewichts pro Leistungseinheit, ihre Zugkraft auf mehrere Achsen verteilen müssen. Das nächste, den Achsmotoren gewidmete Kapitel beginnt mit der allgemeinen Forderung der Polzahl 2 der Motoren, welcher Forderung in der Praxis doch nur für gewisse Gleichstrom-

bauarten entsprochen wurde; auch ist es unrichtig, die Hohlwellenantriebe der Veltlinbahn als die ältesten solchen Antriebe zu bezeichnen, indem doch mindestens die sieben Jahre ältere, epochemachende Ausführung für die Lokomotiven der Baltimore & Ohio Rd. auf keinen Fall ausser Betracht fallen darf. Im folgenden Kapitel das den sog. Tramtyp behandelnd, finden sich kritische Bemerkungen über diesen Typ, die nicht so allgemein gültig sind, wie sie formuliert wurden; gerade hier zeigt sich der Mangel quantitativer Daten in besonderer Schärfe. Auch für das nächste, den Gestellmotor behandelnde Kapitel gilt diese Bemerkung; im besondern fehlt hier auch die ingenieurmässige Behandlung der konstruktiven und betriebstechnischen Schwierigkeiten, zu denen z. B. der Einbau der mannigfachen Federn, mit ihrer Schwingungsgefahr usw. Anlass gibt. Die beiden Schlusskapitel, die mit den Antrieben über Konusräder und mit zwei Beispielen von Zahnradbahn-Triebfahrzeugen Spezialausführungen behandeln, lassen meist kaum erkennen, warum jeweils die besondere Lösung der Aufgabe gerade so, wie die Beispiele zeigen, ergriffen wurde. Eine Enttäuschung bereiten teilweise auch die, aus Autotypen und nachgelichteten Strichzeichnungen bestehenden Bilder; einzelne Bilder sind nämlich deutlich bis zur Unkenntlichkeit der massgebenden Einzelheiten, namentlich auf den Seiten 26, 41, 59, 69, 73, 81 und 93. Den Schluss der Broschüre bilden ein Literaturverzeichnis und ein französisch-deutsch-englisches Fachvokabular; im letztgenannten vermissen wir namentlich die „Commande Gearless“, die den Titel des zweiten Kapitels bildet, die übersetzbar ist und seit mehr als drei Jahrzehnten auf deutsch „Achsmotor-Antrieb“ heisst.

Mit mehr Sorgfalt abgefasst und illustriert, und mit allen wünschenswerten Zahlenangaben ausgerüstet, könnte das Werk eine wertvolle Bereicherung der Fachliteratur bilden. W. Kummer.

Absperrmittel. Gestaltung und Berechnung der Ventile, Klappen, Schieber und Hähne. Von Dr. Ing. P. Schröder. 96 Seiten mit 112 Bildern und 14 Tafeln. Charlottenburg 1934, Verlag von Robert Kiepert. Preis geh. M. 3,25.

Den Studierenden von Hoch- und Mittelschulen ist dieses Büchlein zur Einführung in das umschriebene Gebiet bestens empfohlen. Es enthält viele Literaturangaben zur weiteren Orientierung. Druck und Ausstattung sind sehr sorgfältig. ten Bosch.

Eingegangene Werke, Besprechung vorbehalten:

Memento d'Electrotechnique. Par A. Curchod, Lic. ès sc., ingénieur E. S. E., directeur technique de la „Revue Générale d'Electricité“. Tome III: Réseaux de distribution d'énergie électrique. — Transmission et distribution de l'énergie électrique. — Production de l'énergie électrique d'origine thermique et d'origine hydraulique. — Législation: 643 pages, avec 378 fig. Paris 1934, Dunod Editeur. Prix broché 128 frs. fr., relié 138 frs. fr.

Bauen in Holz. Herausgegeben von Dipl. Ing. Hans Stolper unter Mitwirkung von Obering. J. U. Fuchs, Prof. Otto Graf, Dr. Ing. H. Seitz, und Dipl. Ing. E. Wiemken. Blockbau, Fachwerk, Plattenbau und Hallenbau. Mit 68 Konstruktionstabellen und 130 Abb. ausgeführter Bauten. Quartformat. Stuttgart 1933, Verlag von Julius Hoffmann. Preis kart. M. 13,50.

Steinbearbeitung. Von Dr. Ing. K. Röder, Dr. Ing. W. Gruner, Dr. Ing. W. Kerner und Dr. Ing. G. Pahlitzsch. Mit 78 Abb. und 10 Zahlentafeln. Berlin 1933, VDI-Verlag. Preis kart. M. 7,50.

Neuzeitliche Betriebsorganisation und Buchhaltungslehre für Handel, Gewerbe und Kleinbetriebe. Von Handels-experte C. E. Dunz. Zürich 1933, Verlag „Der Berater“. Preis geh. Fr. 3,75, geb. Fr. 4,75.

Berichtigung. Die Grundrisse (Abb. 2) des Schlachthauses Aarau auf S. 141 letzter Nummer sind im Masstab 1:600 (nicht 1:400) dargestellt.

Für den Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.

Zuschriften: An die Redaktion der S. B. Z., Zürich, Dianastrasse 5 (Telephon 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

G. E. P. Représentation de la G. E. P. en France.
Constitution d'un „Groupe du Midi“.

Les camarades de la région de Marseille viennent de constituer un groupement sous le nom de „Groupe du Midi“. A partir de maintenant des réunions mensuelles auront lieu le 1^{er} jeudi de chaque mois à la Taverne Charley, 20 Bld. Garibaldi à Marseille. En outre, des réunions amicales auront pour but de faciliter les relations non seulement entre les camarades, mais également leurs familles. Le nouveau groupe est organisé par A. Renner, 2 Bld. de Longchamp à Marseille, et G. Schwebelin, Villa Muara à Cassis (B. d. R.). Tous les camarades de passage seront les bien venus aux réunions du „Groupe du Midi“.
Aug. Zundel.

¹⁾ Royal Indian Engineering College, Coopers Hill, près Windsor.

²⁾ Voir ses communications à la Société helvétique et à la Société neuchâteloise des Sciences naturelles.